

Erasmus an der Stockholms universitet im akademischen Jahr 2007/2008

– Ein Erfahrungsbericht von [REDACTED] –

Kurz nachdem das Sommersemester 2007 in Kiel abgeschlossen war, packte ich meine sieben Sachen und machte mich auf, das Land der Elche zu erobern. Ich fuhr am 31.7.2007 mit der Fähre zunächst nach Göteborg und von dort mit dem Zug weiter nach Stockholm. Der Vorteil dieser Art nach Stockholm zu gelangen ist, dass man mehr Gepäck mitnehmen kann, vor allem wenn es liebe Menschen gibt, die einen begleiten.

Da ich schon den Sommer 2006 in Stockholm verbracht hatte um einen Schwedischkurs zu belegen, fiel die Orientierung in Stockholm nicht schwer. Außerdem wusste ich von diesem Aufenthalt, dass das Housing office nicht für alle Austauschstudenten Wohnraum zur Verfügung stellen kann. Da ich von der Universität in Stockholm kein Zimmer zugewiesen bekommen hatte, aber schon seit September 2006 bei der Wohnheimverwaltungsgesellschaft SSSB registriert war, war es kein Problem für mich ein Zimmer in Uninähe zu bekommen. Jedem, der auch nur mit dem Gedanken spielt, in Stockholm zu studieren, empfehle ich dringendst sich umgehend auf www.sssb.se zu registrieren und auf die Warteliste zu setzen. Die Registrierung kostet nichts und abmelden kann man sich immer noch. Und, keine Angst, die Sprache kann auch auf Englisch umgestellt werden. Private Unterkunft in Stockholm zu finden ist gelinde gesagt schwer. Ein Vorteil den Mietvertrag mit SSSB zu haben statt mit der Universität ist, dass die Miete niedriger ist (\approx EUR20 pro Monat) und im Juni und Juli keine Miete gezahlt werden muss.

In Stockholm ist man viel mit Bus und U-Bahn (Tunnelbana) unterwegs, es lohnt sich ein Studententicket für den Regionalverkehr (SL) zu kaufen. An den Verkaufsstellen werden keine Letters of Acceptance oder deutsche Studentenausweise akzeptiert, der schwedische Studentenausweis kommt mit reichlicher Verspätung erst im September. Um das Studententicket dennoch kaufen zu können, empfiehlt es sich einen internationalen Studentenausweis (ISIC) anzuschaffen, denn man z.B. in Kiel im Reisebüro in der Mensa I oder in Stockholm auf der Kungsgatan bei Kilroy Travels kaufen kann.

Bereits am 5. August begann mein EILC Sprachkurs an der Lärarhögskolan, auf der anderen Seite der Stadt. Ich belegte den Kurs auf Intermediate Level, war jedoch unterfordert. Jedem, der in Kiel Schwedisch III gehört hat, wird es genauso gehen. Allen anderen kann ich den Kurs wärmstens empfehlen! Das Lernen der schwedischen Sprache war auch schon meine einzige Vorbereitung auf den Aufenthalt. Kommenden Erasmusstudenten kann ich empfehlen vor Antritt des Austausches außer Sprachkurse zu belegen auch Erfahrungsberichte zu lesen und sich über Geschichte und Geographie des Landes zu informieren. Auf www.barbara-in-schweden.de befindet sich der Blogg einer sehr guten Freundin, in dem der Prozess des Erasmusstudent-seins wahrscheinlich sogar besser nachvollzogen werden kann als in einem Erfahrungsbericht.

Am 21. August, eine Woche bevor die Vorlesungen begannen, fand ein Informationsmeeting der VWL Fakultät für die Austauschstudenten statt. Hier lernten wir unsere Ansprechpartner kennen: Sten Nyberg und Anna Westlund. Anna Westlund ist die Person, an die man sich bei Fragen wenden sollte, sei es bei Problemen mit der Wohnungssuche, der Kurswahl etc. Sie koordiniert das Masterprogramm und verwaltet den Studentenaustausch des Wirtschaftsinstituts der SU. Die Betreuung durch die Stockholmer Universität hätte kaum besser sein können! Während dieses ersten Treffens erfolgte auch

die Wahl der Kurse und der dazugehörigen Übungsgruppen. Es war nicht einfach Sten und Anna davon zu überzeugen, dass meine Kenntnisse ausreichen, um für Masterkurse zugelassen zu werden, und das im 7. Semester!!! Dieses Problem entstand unter anderem dadurch, dass die Empfehlung des Kursniveaus von Kiel ausgeht und die Scheine von zwei ganzen Semestern nicht berücksichtigt werden konnten. Es ist anzuraten vor der Abreise ein „Transcript of Records“ anzufertigen, auf dem alle Kurse verzeichnet sind, die bis kurz vor der Abreise belegt wurden. Ein entsprechendes Formular konnte ich auf der Homepage des Sokrates Büros bzw. der Seite des Programmbeauftragten des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Prof. Dr. H. Raff, herunterladen.

In den folgenden Tagen fanden Aktivitäten für Erasmusstudierende aller Fakultäten statt, die vom Studentkår (entspricht AStA) organisiert wurden. Unter anderem wurden Campusführungen, Stadtrundfahrten und ein Filmabend mit anschließendem Pub angeboten. Während einer ca. 4-stündigen Veranstaltung der Universitätsleitung wurde außerdem vom Gesundheitssystem bis zu den Sprachkursen über alles wichtige informiert.

Das Studentkår organisierte besonders während des Herbstsemesters viel für Erasmusstudierende, z. B. eine mehrtägige Fahrt nach Kiruna in Nordschweden, Museumsbesuche und das Fadder-Programm, welches dem Study Buddy Programm der Universität Kiel entspricht. Einen Fadder (Pate) konnte leider nicht jeder bekommen, es gab einfach zu viele Interessenten. Des Weiteren erstellen die Erasmusbeauftragten des Studentkårs einen monatlichen Newsletter, der per E-Mail verschickt wird, in dem über Aktivitäten des Kårs, besondere kulturelle Events oder auch über interessante Gastvorlesungen informiert wird.

Am 27. August begann dann offiziell das Herbstsemester 2007. Dieses war unterteilt in 2 Perioden, die erste vom 25.8. bis 4.11. und die zweite Periode vom 5.11. bis 19.1. Das Frühlingsemester knüpfte sich unmittelbar an das Herbstsemester, es begann am 20.1. und wird am 7.6. enden. Es ist wieder unterteilt in 2 Perioden. Es wird erwartet, dass pro Periode 2 Wirtschaftskurse belegt werden. Ich belegte in einer Periode 4 Kurse, 3 Wirtschaftskurse und einen Schwedischkurs, was dazu führte, dass ich zweieinhalb Monate lang kaum eine freie Minute hatte. Nicht uneingeschränkt weiterzuempfehlen. In der ersten Vorlesungswoche fand auch der Einstufungstest für die Sprachkurse statt, zu dem man sich am Tag der offiziellen Begrüßung aller Erasmusstudenten anmelden musste. Der Sprachkurs, den ich an der Stockholms universitet (SU) belegte, war der „Svenska som främmande språk, muntlig färdighet nivå 2“- Kurs. Dieser Kurs war, wie der Name vermuten lässt, ein mündlicher Kurs, in dem keinerlei Grammatik behandelt wurde, weil diese auf Niveau 2 als bekannt vorausgesetzt wird. Wir lasen 4 Romane und sämtliche Artikel, mussten jede Woche das Gelesene in der Kleingruppe diskutieren und dann mit der Gruppe vor dem Kurs präsentieren und von Zeit zu Zeit Präsentationen zu spezifischen Themen halten.

Die Wirtschaftskurse waren für deutsche Verhältnisse angenehm klein. In der größten Veranstaltung saß ich mit ca. 170 Kommilitonen, in der kleinsten mit 6. Allgemein gilt, dass die Gruppen in den Master Kursen sehr viel kleiner sind als in den Intermediate Kursen. Das Verhältnis zwischen Dozenten und Studierenden ist sehr viel herzlicher und persönlicher, als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Niemand muss mit Professor Doktor angesprochen werden, lästige Begrüßungsfloskeln entfallen bei E-Mails, da Dozenten geduzt und beim Vornamen angesprochen werden. Die Dozenten sind sehr am Lernerfolg

der Studierenden interessiert, E-Mails werden meist noch am gleichen Tag beantwortet, zum Teil sogar am Wochenende. Das Niveau der Kurse ist sehr unterschiedlich. Die Kurse auf Intermediate Level sind zum Teil sehr einfach und eher für Studenten gedacht, die gerade die Zwischenprüfung abgelegt haben. Die Masterkurse sind dagegen recht anspruchsvoll und es wird viel von den Studenten erwartet. Ich habe zu gleichen Teilen Master- und Intermediate Kurse belegt, das ging ganz gut.

Auch wenn ich die Schweden als sehr nett und hilfsbereit empfinde, so sind sie doch sehr zurückhaltend. Es ist schwer Schweden kennenzulernen. Auf meinem Flur lebten nie mehr als 3 Schweden, ansonsten nur Ausländer, von denen 90 % des Schwedischen nicht mächtig waren, so dass eigentlich nur Englisch gesprochen wurde. Um also Schweden kennenzulernen muss man selbst aktiv werden, wenn man nicht das Glück hat mit vielen überdurchschnittlich kommunikativen dieser Spezies zusammenzuwohnen.

Stockholm ist für eine Hauptstadt relativ klein, hat aber besonders im kulturellen Bereich einiges zu bieten. Es gibt Dutzende Museen, von denen das Vasamuseet, Skansen und das Historiska museet zu den schönsten zählen. Konzerte und größere Veranstaltungen finden regelmäßig im Globen am Rande der Stadt statt. Der Schärengarten (=Skärgård) lädt im Sommer zu Bootstouren und Tagesausflügen ein. Die Schweden lieben Picknick, Veranstaltungen wie Open Air Konzerte auf Wiesen, bei denen man sich sogar Picknickkörbe bestellen kann, sind keine Seltenheit. Es kann nicht nur in Stockholm, sondern auch um Stockholm herum viel unternommen werden. Einen Besuch des Städtchens Sigtuna, des Schloss Gripsholm und des Wikingerhandelsplatzes Birka sollte man sich nicht entgehen lassen.

Abends ausgehen ist teuer. Oft muss nach 22 Uhr Eintritt gezahlt werden, der sich oft auf SEK120 beläuft. Ein Bier ist kaum unter SEK45 zu haben. Clubs haben meist nicht länger als bis 2 oder 3 Uhr geöffnet, was dann doch etwas seltsam anmutet, da man sich in einer Großstadt wähnt.

Nicht nur Preise für Freizeitaktivitäten, sondern auch die Lebenshaltungskosten insgesamt sind sehr hoch. Ich habe hier pro Monat ca. EUR200 Mehrkosten gehabt und das ohne jede Woche auf der Piste gewesen zu sein. Lebensmittel sind oft mehr als anderthalb mal so teuer wie in Deutschland. Im letzten Jahr hat Lidl in Schweden stark expandiert, dort sind die Preise moderat im Gegensatz zu Preisen in Supermärkten wie ICA und Coop. Alkohol kann nur im staatlichen Systembolaget gekauft werden, wo schon eine Flasche des billigsten Weins auf die EUR5 zugeht.

Als Fazit bleibt zu sagen: Ich würde mich jederzeit wieder für Stockholm entscheiden! Der Aufenthalt hat mich menschlich sehr viel weiter gebracht und ich fühle mich europäischer als vorher. Klingt komisch, ist aber so. Wenn man mit Leuten aus 10 verschiedenen Nationen auf einem Flur wohnt und jeden Tag auf drei verschiedenen Sprachen kommuniziert, bleibt das nicht aus.

Der einzige Elch, den ich Schweden bis jetzt gesehen habe, lebt übrigens im Freilichtmuseum Skansen in Stockholm...

Fragen bezüglich meines Erasmusaufenthaltes oder Stockholms beantworte ich gerne. Einfach eine E-Mail an XXXXXXXXXX schicken.